

Gemeinderat Adliswil

Protokoll der 27. Plenumsitzung vom 8. Mai 2013

17.30 Uhr, Aula Schulhaus Hofern

Anwesend

Ratspräsident Dr. Peter Werder
Vorsitz bis Traktandum 4.1

Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler
Vorsitz ab Traktandum 4.2

30 Ratsmitglieder

Ratssekretärin Ida Hofstetter

Protokoll

Ratsweibelin Lydia Schumacher

Präsenz der Exekutivbehörde

Stadtrat

Harald Huber
Renato Günthardt
Stephan Herzog
Ronald Portner
Susy Senn
Patrick Stutz

Stadtpräsident
Soziales
Jugend und Sport
Finanzen
Soziales
Werkbetriebe

Stadtschreiber

Alexandre von Rohr

Schulpflege

Rita Rapold

Schulpräsidentin

Traktanden

1. Mitteilungen

2. Schliessung des Vereins Vulkaro

Interpellation von Daniel Jud, Beantwortung

3. Rückblick des Ratspräsidenten auf das Amtsjahr 2012/2013

4. Erneuerungswahlen für das Amtsjahr 2013/2014

4.1 Geheime Wahl der Ratspräsidentin/des Ratspräsidenten

Antrittsrede der neuen Ratspräsidentin/des neuen Ratspräsidenten

4.2 Geheime Wahl der 1. Vizepräsidentin/des 1. Vizepräsidenten

4.3 Geheime Wahl der 2. Vizepräsidentin/des 2. Vizepräsidenten

4.4 Offene Wahl von drei Stimmzählenden

1. Mitteilungen

1.1 Entschuldigungen

Für die heutige Sitzung liegen folgende Entschuldigungen vor:

Barbara Häberli, Mario Salomon und Yannick Wettstein.

Nachtrag der Protokollführerin: Daniela Glur hatte sich auch entschuldigt, die Abmeldung wurde aber irrtümlich weder dem Ratspräsidenten noch der Ratssekretärin mitgeteilt.

1.2 Jubiläum

Am 10. April konnte das Ratsmitglied Thomas Fässler ein Jubiläum feiern - 10 Jahre Mitglied des Gemeinderates. Im Namen der Legislative gratuliert der Ratspräsident Dr. Peter Werder Thomas Fässler herzlich und dankt ihm für sein Engagement. Thomas Fässler war u. a. Mitglied der Sachkommission, der Kommission Reform und 2010/2011 hatte er das Gemeinderatspräsidium inne. Der Ratspräsident wünscht Thomas Fässler weiterhin engagierte Voten und Freude am politischen Mitwirken.

1.3 Verabschiedung des Stadtschreibers Dr. Alexandre von Rohr

Stadtpräsident Harald Huber:

Alexandre von Rohr ist heute zum letzten Mal in seiner Funktion als Stadtschreiber an einer Gemeinderatssitzung, weshalb ich es nicht unterlassen möchte, ihm an dieser Stelle für seine Arbeit und Unterstützung in Adliswil herzlich zu danken. Die Highlights seiner Amtszeit waren vielfach und vielfältig, denn es lief in dieser Zeit sehr viel, wie z. B.

- Reorganisationsprojekt Adliswil und deren Umsetzung mit der Reduktion von 9 auf 7 Stadtratsmitgliedern
- Abschluss des langjährigen Projektes „flächendeckende Einführung der Globalbudgets“
- Erarbeitung und Umsetzung einer neuen IT-Strategie, die es den Mitarbeitenden ermöglicht, effizienter mit topmodernen Anlagen zu arbeiten
- Einführung der Stellvertretungsregelung auf Ebene der Ressortleitenden
- Erarbeitung des aktualisierten Ernstfallkonzeptes, in das auch die Erfahrungen der Wasserverschmutzung vom Februar 2008 und die Erkenntnisse aus der Reorganisation eingeflossen sind
- konkrete Legislaturziele, in der die Ziele auf allen massgebenden Stufen der Verwaltung umgelegt wurden
- Raumplanung und Umzug der Verwaltung ins neue Stadthaus Zürichstrasse 12
- Schaffung des Betreibungsamtes Sihltal durch Zusammenlegung von Langnau und Adliswil
- Umfangreiche System- und Software-Wechsel in der Informatik
- Projekt „Schulintegration und Zusammenlegung der Liegenschaftsabteilungen“
- Teilrevision der Gemeindeordnung

Insgesamt waren diese teilweise hektischen 4 ½ Jahre sehr erfolgreich. Wir haben im Gemeinderat auch für kontroverse und schwierige Themen fast durchwegs Unterstützung gefunden, und wir haben alle Volksabstimmungen im Sinne der Anträge erfolgreich abgeschlossen.

Alexandre von Rohr hat in dieser Zeit sowohl den Stadtrat wie auch die Ressortleiterden immer zielorientiert unterstützt. Auch für die juristischen Belange des Gemeinderates hat er Zeit gefunden und so einen wertvollen Beitrag geleistet für eine sachorientierte Zusammenarbeit zwischen Gemeinderat und Stadtrat.

Neben den rein geschäftlichen Aspekten lernten wir Alexandre von Rohr als einen Gesprächspartner kennen, der vielseitig interessiert ist und über ein sehr breites Allgemeinwissen verfügt. Immer wieder genossen wir es, wenn er uns Geschichten erzählt hat, denn dann lernten wir auch seine trockene Ironie kennen. Als begeisterter Kletterer und Naturfreund zeichnen ihn auch folgende Eigenschaften aus:

- mit Durchhaltevermögen und Willen auch auf schwierigen Wegen vorwärts zu kommen
- die Verbundenheit zur Natur, um Ruhe zu finden und Kraft zu tanken
- den Weg auch auf schwierigsten, manchmal sogar überhängenden Wänden zu finden

Wir haben Alexandre von Rohr schon zweimal verabschiedet - am 2. Mai bei seiner Abschiedsfeier und gestern im Stadtrat. Hier coram publico danke ich dir, Alexandre, für die 4 ½ Jahre, die wir für das Wohl der Stadt Adliswil erfolgreich zusammenarbeiten durften. Für deine Zukunft hoffe ich, dass die erwähnten Eigenschaften auch im neuen Umfeld zu deinem Vorteil zum Tragen kommen, und dass auch dein Engagement in Zug durch Erfolg und Befriedigung gekennzeichnet sein wird. Und wenn es in Zug einmal nicht so laufen sollte, wie du gerne hättest, dann gebe ich dir als Erinnerung an die Stadt Adliswil ein paar Flaschen Adliswiler Chardonnay mit.

Ratspräsident Dr. Peter Werder:

Auch ich lasse dich, lieber Alexandre, nicht gerne gehen. Ich danke dir – sicher auch im Namen des Gemeinderates – für deine Hilfe der letzten zwölf Monate, die mich persönlich anbelangt haben, aber auch für deine Unterstützung der letzten Jahre für den gesamten Gemeinderat. Du hast immer unkompliziert und kompetent geholfen und abgewogene und kommentierte Antworten gegeben. Du bist nicht ein Jurist, der an der Form und am Buchstaben hängt, sondern am Ziel, und das ist auch für einen guten Betrieb im Gemeinderat wichtig. Du warst sowohl mir persönlich als auch dem Gemeinderat als Institution eine grosse Hilfe. Du gehst jetzt nach Zug, als Stadtschreiber, nicht als Briefkasten, und ich habe mir überlegt, ob ich dir ein paar Fragen zu Zug stellen soll. Das lasse ich aber, dafür ein paar Informationen zu Zug: Die Stadt Zug ist flächenmässig viermal grösser als Adliswil, ein grosser Teil davon nimmt der See ein. Zug hat 26'000 Einwohnerinnen und Einwohner. Aber wie wir alle wissen, ist Adliswil gewachsen, und es wird nicht mehr lange dauern, ist Adliswil diesbezüglich grösser. Zug ist aber sicher viel einfacher als Adliswil, denn in Zug wohnen nur 800 Personen pro Quadratkilometer, in Adliswil sind es 2'500, also auch für einen Stadtschreiber viel komplizierter. Das heisst, in Zug wartet sicher eine einfachere Zeit auf dich. Die Sitzungen des Grossen Gemeinderates Zug finden am Dienstag statt, du hast also am Mittwoch nach wie vor Zeit, bei uns vorbeizuschauen – du bist herzlich willkommen. Ich überreiche dir im Na-

men des Gemeinderates ein Geschenk - einen Korb mit ein paar feinen und gesunden Sachen. Ich wünsche dir alles Gute und hoffe, dass wir uns bald wieder einmal sehen.

Dr. Alexandre von Rohr:

Lieber Harald, herzlichen Dank für die sehr wohlwollenden Worte. Auch dir, Peter, vielen Dank. Ich habe es gerne etwas humoristisch. Ich danke für die Gelegenheit, einige Worte an euch richten zu können. Im November 2008 begann ich meine Arbeit in Adliswil. An meiner ersten Gemeinderatssitzung sagte Clemens Ruckstuhl in etwa sinngemäss, er hoffe, dass sich mit dem neuen Stadtschreiber einiges ändere und auch besser werde. Ich sass so da und dachte mir: „Aha!“ Hier herrscht eine sehr lebendige Politikultur. Also gut, als Bergsteiger mag ich Herausforderungen. Nun, davon bekam ich in den Folgejahren ja dann genug. Oft sind es eher die Geschichten im Hintergrund, die einem in Erinnerung bleiben. Eine möchte ich kurz erzählen:

Die Adliswiler Polizei drohte im argumentativen Feuerhagel zweier Anwälte unterzugehen. Auch die Medien wollten sie einschalten. Unsere Stadtpolizei habe deren Mandanten bei der Verhaftung aufs grösste misshandelt. Ihr Mandant habe sich aber überhaupt nicht gewehrt. Das Vorgehen der Polizei sei daher exzessiv und unverhältnismässig gewesen. Strafklagen und Schadenersatzklagen wurden wie schwere Geschütze gegen die betroffenen Polizisten in Stellung gebracht. Der damalige Sicherheitsvorstand, Didier Falbriard, hatte schlaflose Nächte und machte sich grosse Sorgen. Ich überlegte, wie ich helfen konnte. Starker Tubak der beiden Anwälte, dachte ich mir damals. Ich redete mit unserer Polizei. Ein Polizist brachte mir seinen Lederhandschuh, den er infolge der kalten Witterung trug. Darauf war der deutliche Abdruck eines homo sapiens und nicht etwa eines Hundes zu sehen. An der nächsten Sitzung mit den Anwälten – sie waren so richtig in Schwung mit ihren Forderungen gegen unsere Polizei, fragte ich nochmals in die Runde: „Und Ihr Mandant hat also gar keine Gegenwehr geleistet?“ „Nein das hat er nicht, es war Ihre Polizei die... etc.“. Ich legte den Handschuh auf den Tisch und sagte: „Meine Herren, wir können die Diskussion abkürzen. Hier ist ein massiver Biss sichtbar. Ich werde eine zahnmedizinische Analyse machen lassen. Ausser Sie möchten sich das Ganze noch einmal überlegen.“ Ja, und sie wollten es sich nochmals überlegen. Sie kamen nie wieder. Solche Erfolge bleiben mir in schöner Erinnerung.

Dann aber sind es vor allem persönliche Begegnungen, wie sie gerade auch an den Gemeinderatsausflügen möglich waren. Im Sturzgebiet in Goldau, in der wunderschönen Bündner Herrschaft, im Niederdorf in Zürich, als jemand Wasser über uns Raucher schüttete. Gabi kann ein Lied davon singen... Oder auch als alljährlicher Jagdtreiber der Jagdgesellschaft Adliswil. Meiner ersten Einladung sah ich damals mit gemischten Gefühlen entgegen. Mit einem Stecken gestikulierend durch den Wald zu laufen, sichtbar für alle im Wald versteckten Flintenträger? Ich ging, und es hat mir sehr gefallen. Ich war jedes Jahr wieder dabei, und habe dabei Adliswil auf eine ganz andere Art kennengelernt: steil, ruppiges Gelände, grad so wie in den Urner Bergen. Aber auch menschliche Tragödien gab es. Tragödien im altgriechischen Sinn, an welchen Menschen beinahe zu Grunde gingen. Sie haben mich geprägt und sie wirkten lange in mir nach.

Zur Stadtverwaltung: Die liegt mir sehr am Herzen, vor allem die Mitarbeitenden. Ich habe bei den zahlreichen Abschlussgesprächen und auch heute noch anlässlich der Ressortleitersitzung gesagt, dass ich es noch einmal versuche würde, eine Lanze zu brechen. Es steht vielfach ein historisches Missverständnis im Raum, wenn man vom „Staat“ bzw. von der „Verwaltung“ spricht. Oft hört man, der Staat oder die Verwaltung sei nur Kostgängerin des Steuersubstrats, sei eine knapp zu duldenende Notwendigkeit, letztlich aber ein Hemmschuh für die Privatwirtschaft. Die entsprechenden Verlautbarungen gehen alle in dieselbe Richtung, leider aber wirtschaftshistorisch in die falsche. Wirtschaftshistorisch gesehen waren und sind rechtstaatlich funktionierende Verwaltungen die Katalysatoren der Privatwirtschaft und nicht etwa umgekehrt. Das war im römischen Reich schon so. Erst vor 2'000 Jahren – die damalige perfekte Militärverwaltung legte die Grundlagen für das heutige Kauf-, Miet- und Pachtrecht und Sachenrecht, welches heute noch zu 70 % unser Zivilgesetzbuch, also unser Privatrecht ausmacht. Auf Recht und Gesetz basierende Verwaltungen sind daher das Fundament der Privatwirtschaft. Der Staat, die Verwaltung wird erstaunlicherweise ja gerade in der jüngeren Wirtschaftsgeschichte immer dann zum rettenden Rockzipfel, wenn es der Privatwirtschaft ganz schlecht geht – denken wir an die UBS und an die Swissair. Daher meine Bitte: Tragen wir Sorge zu unserem Staat, zu unserer Verwaltung, zu unseren Mitarbeitenden, denn sie arbeiten hart, und sie haben es verdient.

Wie sehe ich Adliswils Zukunft? ETH-Studien belegen deutlich: Adliswil liegt im Epizentrum der Schweizer Wirtschaftsachse Zug-Zimmerberg-Zürich. In keiner anderen Schweizer Region wird eine ähnlich hohe Wirtschaftskraft vorausgesagt. Die Anbindung mit öffentlichen Mitteln ist vorbildlich. Mit Naturschönheiten anderer Bezirksgemeinden kann Adliswil nicht konkurrieren, aber in Adliswil liegt wirtschaftliche Power drin, und damit müsste man etwas machen. Da habe ich zum Schluss zwei ganz persönliche Visionen:

Moderne ganzheitliche Gestaltung des Zentrums, inklusive Sihl. Dabei sollten die sogenannten Problemliegenschaften nicht vergessen gehen, denn rechtlich kann man die Eigentümer nicht zur Sanierung zwingen, aber kaufen kann man sie ihm Rahmen eines Gesamtkonzeptes.

Landkauf Sood: Frage in die Runde: Was ist besseres Standortmarketing als eine Bildungsinstitution von internationalem Rang? Die ZIS kennt man weiterherum, sie hat Ausstrahlungswirkung. Die IBM war mal in Adliswil, jetzt ist sie in Rüschlikon. Sofern die Volksabstimmung über den Landkauf Sood eine Zustimmung bringt, würde ich mir dort eine ETH-Abteilung wünschen. Eine ETH-Forschungseinrichtung in Adliswil – das wäre bestes und dauerhaftes Marketing. Und IBM würde es ev. auch interessieren, das könnte eine gute Zusammenarbeit geben.

Zum Schluss möchte ich mich bei euch allen bedanken, welche mich mit Wohlwollen unterstützt und mir Wertschätzung entgegengebracht haben. Oftmals waren es gerade die kleinen Gesten am Rand einer Gemeinderatsitzung oder eine Aufmunterung, welche mich am meisten freuten und mir wieder Energie gaben. Ich danke bestens.

1.4 Verabschiedung von Corinna Stengel

Der Ratspräsident Dr. Peter Werder:

Wie an der April-Sitzung mitgeteilt, hat Corinna Stengel, bisherige Stellvertreterin der Ratssekretärin und administrative Mitarbeiterin des Gemeinderates, neue Aufgaben übernommen und sah sich deshalb gezwungen, die Gemeinderatsaufgaben abzugeben. Heute nun müssen wir dich, Corinna, verabschieden. Corinna, wir lassen dich nicht gerne los. Rund 6 ½ Jahr lang konnten wir auf deine kompetente und effiziente Arbeit und deine grosse Hilfsbereitschaft zählen. Nie war dir eine Anfrage oder eine Aufgabe zu viel. Du hast auch immer wieder gute Ideen eingebracht. Darüber hinaus haben wir deine freundliche Art und deinen Humor geschätzt. Für all dies bekunden wir dir ein grosses Dankeschön. Wir freuen uns, dass du weiterhin bei der Stadtverwaltung arbeitest und wir dich deshalb nicht aus den Augen verlieren werden. Wir wünschen dir für die Zukunft viel Zufriedenheit und beste Gesundheit. Ich bitte dich, kurz nach vorne zu kommen, damit ich dir ein Abschiedsgeschenk überreichen kann.

1.5 Feststellung der Rechtskraft von Beschlüssen des Gemeinderates

Wie wir dem Gemeinderat und dem Stadtrat sowie der Schule mitgeteilt haben, hat die Fraktion der Freien Wähler beim Bezirksrat eine Beschwerde eingereicht, und zwar gegen den Beschluss des Gemeinderates vom 6. März 2013 betreffend der Totalrevision der Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates. Der Bezirksrat hat den Gemeinderat bis 13. Mai zur Vernehmlassung aufgefordert. Das Büro des Gemeinderates wird fristgerecht Stellung nehmen und dem Gemeinderat die Stellungnahme zur Kenntnis bringen.

Die übrigen Beschlüsse des Gemeinderates von der Sitzung vom 6. März 2013 haben Rechtskraft erlangt.

1.6 Überweisungen an die RGPK

Am 11. April wurde überwiesen:

Antrag der Schulpflege und Empfehlung des Stadtrates auf Bewilligung eines Kredites von 550'000 Franken für den Neubau eines Hortgebäudes für das Schulhaus Werd

Am 17. April wurde überwiesen:

Antrag des Stadtrates auf Bewilligung eines Kredites von Brutto 127'000 Franken für die Erstellung des Detailkonzepts "Verselbständigung stationäre Betriebe"

Am 25. April haben wir überwiesen:

Antrag des Stadtrates auf Genehmigung der Listen der Produkte und der Ziele der Produktgruppen für die Budgetierung 2014 – die RGPK prüft die Produktgruppen Finanzen und Steuern

1.7 Überweisungen an die Sachkommission

Am 25. April wurde überwiesen:

Antrag des Stadtrates auf Genehmigung der Listen der Produkte und der Ziele der Produktgruppen für die Budgetierung 2014 – die Sachkommission prüft alle Produktgruppen ausser Finanzen und Steuern.

1.8 Mitteilungen aus dem Stadtrat

Stadtpräsident Harald Huber:

Das Volksreferendum gegen den Gemeinderatsbeschluss bezüglich Landkaufs „Sood“ wird am 21. Mai im Stadtrat behandelt. Wir werden das Zustandekommen feststellen und das weitere Vorgehen definitiv entscheiden. So wie es aussieht, wird es am 22. September zu einer entsprechenden Volksabstimmung kommen.

1.9 Fraktionserklärungen und persönliche Erklärungen

Persönliche Erklärung von Heinz Melliger, Freie Wähler:

Vor ein paar Tagen habe ich die Mitteilung erhalten, dass ich als Person für einige Fraktionen als 1. Vizepräsident nicht wählbar sei. Ich nehme diese Rückmeldung sehr ernst und möchte jetzt die Gelegenheit wahrnehmen, mich zu den genannten Punkten persönlich zu äussern.

Es ist falsch zu sagen, dass die Freien Wähler nicht hinter dem Parlament stehen und sich nicht konstruktiv an der Zusammenarbeit beteiligen, ja sogar die demokratische Institution desavouieren. Ich nehme das Parlament sehr wohl ernst, deshalb setze ich mich in der Sache auch für Rechtssicherheit und Gerechtigkeit ein, unabhängig der beteiligten Ratspersonen. Speziell wird von einigen Fraktionen meine Beteiligung an der Beschwerde bezüglich der neuen Geschäftsordnung des Gemeinderates und mein Engagement für die Unterschriftensammlung bezüglich des Volksreferendums zum Landkauf im Sood kritisiert. Wir wählten den Weg der Beschwerde zur Geschäftsordnung, um von Beginn an alle Bedenken von einer externen unabhängigen Stelle prüfen zu können. Dies, um für die kommenden Jahre Rechtssicherheit zu besitzen und allfällige unterschiedliche Interpretationen von Artikeln zu eliminieren. Deshalb macht die jetzige Extra-Schleife sehr wohl Sinn und wird sicherstellen, dass für die zukünftige Tätigkeit im Adliswiler Rat klare Verhältnisse bestehen. So möchten wir uns konstruktiv einbringen und nicht Verhinderungspolitik betreiben. Bezüglich der Unterschriftensammlung zum Volksreferendum Landkauf Sood geben uns der Erfolg und die Rückmeldungen der Stimmbürger und Steuerzahler recht und zeigt aber auch, dass wir als kleine Fraktion lediglich die legalen demokratischen Mittel und Werkzeuge benutzen, die jedem zustehen.

Ja, es stimmt, dass ich mich als gewählter 2. Vizepräsident für die Aktionen der Freien Wähler eingesetzt habe. Leider liegt es in der Natur der kleinen Fraktionen, dass man jedes einzelne Ratsmitglied für die politische Sachpolitik benötigt, da haben die grossen Fraktionen halt deutliche Vorteile. Bei der Beschwerde zur Geschäftsordnung habe ich aus solidarischen Gründen unterschrieben, wobei bei der Übergabe der Unterschriftensammlung schlicht und einfach kein anderer Frakti-

onskollege zeitlich verfügbar war. Ich hätte dies auch lassen können. Aber gemäss unserem Wissen besteht im Adliswiler Rat keine bekannte Usanz, dass man sich als 2. Vizepräsident bei den politischen Sachgeschäften zurückhalten muss, solange man nicht auf dem Podium sitzt. Wer mich persönlich kennt, der weiss, dass ich sehr wohl konsens- und kompromissbereit bin und mich für Gerechtigkeit einsetze. Für mich ist es absolut klar und unbestritten, dass man als Ratspräsident und als 1. Vizepräsident sich immer und jederzeit zu allen Themen absolut neutral und unbefangen nach innen und aussen verhalten muss. Damit bekunde ich absolut keine Mühe und würde dies im Falle einer Wahl zum 1. Vizepräsidenten natürlich so auch handhaben.

1.10 Protokolle

Zu den Protokollen vom 6. März und 3. April 2013 sind keine Änderungsbegehren eingegangen. Somit gelten die beiden Protokolle als genehmigt.

1.11 Nächste Sitzung

Die nächste Sitzung findet am Mittwoch, 5. Juni 2013 statt mit dem Haupttraktandum Abnahme der Jahresrechnungen 2012.

1.12 Traktandenliste

Wie den Fraktionspräsidenten mitgeteilt wurde, könnte es je nach Verlauf der Erneuerungswahlen ein zusätzliches Traktandum „Wahl der 2. Sekretärin/Wahl des 2. Sekretärs“ geben. Dies wird gegebenenfalls an entsprechender Stelle behandelt.

Es gibt keine Einwände zur Traktandenliste.

2. Schliessung des Vereins Vulkaro

Interpellation von Daniel Jud, Beantwortung

Der Stadtrat hat die Interpellation vom 13. März 2013 wie folgt beantwortet:

Zur 1. Frage:

Hatte der Stadtrat Kenntnis davon, dass Vulkaro den Betrieb per Ende Juni 2013 einstellt?

Antwort:

Nein, der Stadtrat wurde vom Verein Vulkaro nicht über die Einstellung des Betriebes per Ende Juni 2013 informiert, da die Stadt Adliswil kein Kunde des Vulkaro ist. Vulkaro bietet Einsatzplätze für Personen mit Anspruch auf Arbeitslosengeld an.

Zur 2. Frage:

a) Wenn ja: Hat der Stadtrat irgendetwas unternommen, um die Schliessung zu verhindern?

b) Wenn nein: Gedenkt der Stadtrat beim Kanton (Amt für Wirtschaft AWA), welcher die Integrationsplätze vergibt, vorstellig zu werden, um gemeinsam zu versuchen, die Schliessung zu verhindern?

Antwort zu a):

Eine Antwort erübrigt sich, da keine Information durch Vulkaro an den Stadtrat erfolgt ist.

Antwort zu b):

Nein, die Schliessung ist laut Information des Geschäftsleiters des Vereins Vulkaro definitiv. Alle Verträge mit den Mitarbeitenden sind gekündigt, das Mietverhältnis ebenso.

Zum Vorgehen des Amtes für Wirtschaft und Arbeit: das AWA macht alle fünf Jahre Neuausschreibungen für Anbieter von durch das AWA finanzierten Integrationsplätzen. Dabei variieren Anforderungen und Kriterien. Für die Ausschreibung 2012 waren als Mindestgrösse eines Anbieters 45 Einsatzplätze vorgeschrieben, weshalb sich Vulkaro (28 Plätze) zusammen mit einer anderen Organisation in einer Anbietergemeinschaft bewarb. Aufgrund der Tatsache, dass das AWA mehr Bewerbungen als zu vergebende Zuschläge erhalten hatte, mussten die Angebote bewertet werden – das gemeinsam eingereichte Angebot wurde gestützt auf die Bewertungskriterien nicht berücksichtigt.

Das anschliessende Angebot des AWA, beiden Organisationen die Möglichkeit zu geben, eine überarbeitete Bewerbung einzureichen (mit der Vorgabe eines Standorts), hat Vulkaro nicht genutzt. Dies, da der Verein alleine aufgrund des geringen Angebots an Plätzen und des eher hohen Preises keine Chance für einen Zuschlag sah. Somit sind sowohl beim Verein Vulkaro als auch beim AWA die Entscheide definitiv.

Eine Intervention des Stadtrates beim AWA ist aufgrund der öffentlichen Ausschreibung mit klaren Kriterien nicht erfolgversprechend und wird auch vom Geschäftsleiter des Vereins Vulkaro als nicht zielführend angesehen.

Auf kantonaler Ebene könnte man sich die Frage stellen, ob die alle fünf Jahre durchgeführten Neuausschreibungen mit jeweils angepassten Anforderungen und Kriterien sinnvoll sind, da unter Umständen Wissen und Know-how immer wieder verloren gehen. Ein derartiger Vorstoss müsste auf kantonaler Ebene politisch eingebracht werden.

Zur 3. Frage:

Welche Konsequenzen fallen für die Bevölkerung von Adliswil aufgrund des Wegfalls dieser Integrationsplätze an?

Antwort:

Für allfällige Adliswiler Nutzer/innen von Einsatzplätzen im Vulkaro hat die Schliessung keine weiteren Konsequenzen, sie können andere über das RAV (regionales Arbeits- und Vermittlungszentrum) vermittelte und vom AWA berücksichtigte Einsatzplätze in Anspruch nehmen.

Adliswil ist insofern von der Schliessung betroffen, als für die Adliswiler Bevölkerung Dienstleistungen des Vulkaro, wie z.B. Reparaturen von elektronischen Geräten, nicht mehr zur Verfügung stehen.

Zur 4. Frage:

Versucht der Stadtrat, falls eine Schliessung unvermeidlich ist, proaktiv in Adliswil und eventuell zusammen mit Privaten, andere Integrationsplätze für Erwerbslose anzubieten?“

Antwort:

Nein. Integrationsplätze für Erwerbslose, die Arbeitslosentaggeld beziehen, werden vom AWA vergeben und finanziert. Für Integrationsplätze für erwerbslose Bezüger/-innen von Sozialhilfe gibt es verschiedene Angebote, Adliswil arbeitet intensiv mit dem Zweckverband Soziales Netz Horgen SNH zusammen.

Die Schliessung des Vulkaro bedauert der Stadtrat sehr. Die Geschichte des Vulkaro und seiner Einsatzprogramme ist eindrücklich und mit viel persönlichem Engagement der Beteiligten verbunden. Der Ressortvorsteher Soziales hat dem Geschäftsleiter des Vereins Vulkaro in einem persönlichen Telefongespräch sein Bedauern über die Schliessung ausgedrückt und für das grosse Engagement gedankt.

Daniel Jud, zur Beantwortung:

Ich bedanke mich beim Stadtrat für die äusserst detaillierte Beantwortung der Interpellation zum Verein Vulkaro. Die SP Adliswil bedauert die Schliessung des Vulkaro ausserordentlich, zumal zahlreiche Adliswilerinnen und Adliswiler dieses Angebot in der Vergangenheit häufig genutzt haben. Für uns ist es sehr schade, dass keine überarbeitete Bewerbung seitens des Vulkaro beim AWA eingereicht wurde. Wir vertrauen aber darauf, dass Pro und Contra vom Vulkaro gut abgewogen wurden. Ebenfalls positiv bewertet die SP Adliswil, dass für allfällige Adliswiler Nutzerinnen und Nutzer von Einsatzplätzen im Vulkaro keine weiteren Konsequenzen entstehen, ausser vielleicht ein längerer Anfahrtsweg. Die SP Adliswil hofft darauf, dass es kurz- oder langfristig wieder gelingen wird, eine ähnliche Institution, welche Einsatzplätze für Langzeit-Arbeitslose anbietet nach Adliswil zu holen. Den Nutzerinnen und Nutzern der Einsatzplätze vom Vulkaro wünschen ich und die SP Adliswil, dass sie möglichst schnell einen anderen Einsatzplatz finden.

3. Rückblick des Ratspräsidenten auf das Amtsjahr 2012/2013

Ratspräsident Dr. Peter Werder:

Ja, spätestens nach einem Jahr Gemeinderatspräsident ist man alt, nämlich alt Gemeinderatspräsident. Aus den Protokollen der letzten Mai-Sitzungen geht hervor, dass es für alle Präsidenten erstaunlich war, wie schnell das Jahr vorüber ging. Am Anfang haben mich meine Kollegen gefragt, ob ich nun eine Limousine mit Fähnchen bekommen und der rote Teppich jeweils ausgerollt würde und jedes Mal, wenn ich in die Migros ginge, die Stadtmusik aufspielen würde. Ob ich dann parlamentarisch immun sei und dort parkieren könne, wo ich wolle, so schnell fahren, wie mir beliebt würde. Von all dem ist nichts passiert, ich musste meine Kollegen enttäuschen. Ich habe selbstverständlich auch nicht dort parkiert, wo man nicht darf. Es hat aber viel Arbeit gegeben, und diese habe ich gerne gemacht. Ich hatte das Gefühl, dass sich in diesem Jahr alles konzentriert hat. Es hat angefangen mit einer Beschwerde und hört auf mit einer Beschwerde. In der Mitte viel Arbeit mit einer neuen Gemeindeordnung und einer neuen Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates. Ich habe mich über die Annahme der neuen Gemeindeordnung sehr gefreut, und ich bin sicher, dass auch die Geschäftsordnung bald in Kraft treten kann. Ich habe mich besonders geübt in der Absage von ordentlichen und der Einberufung von ausserordentlichen Sitzungen. Ich habe das nicht geplant, es war keine Strategie dahinter, ich wollte einfach Sitzungen dann durchführen, wenn sie nötig waren. In meiner Antrittsrede vor einem Jahr habe ich auf zwei Sachen besonders hingewiesen:

Ich finde es wichtig, dass wir hier unsere Meinungen und Standpunkte einbringen, und dass wir dann aber auch den Kompromiss mittragen. Das haben wir im Hinblick auf die Geschäftsordnung einigermaßen konsequent gemacht. Also zuerst für etwas kämpfen, und dann einander entgegenkommen. Und ich hoffe, dass dieses Projekt auch zum Abschluss kommt. Ich wünsche mir für die Zukunft, dass hier drinnen wirklich hart debattiert werden kann, und dass der Kompromiss hier drinnen und nicht ausserhalb gefunden wird. Der Gemeinderat, das ist für uns die oberste Instanz für den Diskurs, das ist unsere „Arena“ und nicht die Gerichte. Das ist ganz wichtig und darauf hat der Gemeinderatspräsident ganz wenig Einfluss. Aber er kann sich mindestens Mühe geben, nicht die groben Formfehler zu machen, damit der Betrieb einigermaßen korrekt geführt ist.

Das Zweite: Mir fällt immer wieder die tiefe Stimm- und Wahlbeteiligung auf. Mir war es wichtig, dass wir in diesem Jahr wieder näher an die Bevölkerung kommen, dass verständlich wird, was wir machen und was nicht. Ich danke an dieser Stelle sehr herzlich, dass wir die April-Sitzung in der ZIS durchführen konnten. Es war ein kleiner Schritt mit viel Aufwand, aber ich finde es gut, dass wir in den neuen Gebieten erklären konnten, was wir machen und Kontakte knüpfen konnten. Und ich finde, ein neuer Raum tut auch gut, es verändert den Ratsbetrieb zwischendurch einmal. Ich habe es sehr geschätzt und hoffe, dass wir das wieder einmal machen können.

Zum Schluss möchte ich danken, meiner Fraktion, der FDP-EVP-Fraktion und Mario Senn. Wir hatten fast eine Mailstandleitung, und wahrscheinlich ist „WhatsApp“ auch deshalb ab und zu abgelegen. Ich danke für die Unterstützung und die Zusammenarbeit bei der Geschäftsordnung, dir Mario und Davide – ihr habt sehr viel Arbeit auf euch genommen, und es hat sich gelohnt. Ich danke auch dem Büro, ihr seid ein tolles Team. Wir waren nicht immer gleicher Meinung, aber das ist auch nicht nötig. Wir hatten ein gutes Jahr, wir haben viel gemacht und wir haben das, was wir gemacht haben, ernst genommen. Ich danke auch Lydia Schumacher und Corinna Stengel und natürlich Ida

Hofstetter. Dir Ida, einen besonderen Dank für die seriöse Vorbereitung, deine Hilfsbereitschaft, für deine Genauigkeit, deine Kompetenz, für die Zusammenarbeit. Das ist ein grosser Dank und es ist mir wichtig, ein Geschenk zu finden, das eine gewisse Bedeutung hat. Ich habe zwei Geschenke gefunden. Wie wir alle wissen, ernährt sich Ida besonders gesund und bewusst. Ich habe gedacht, dass es sein könnte, dass Ida mal wieder Fleisch isst. Ich habe im Internet ein Bild von einem Hamburger gefunden, der zwölf Jahre alt ist, also ein Hamburger sieht auch nach zwölf Jahren noch gleich aus, das sieht man hier auf diesem Bild. Ida, falls du doch mal wieder Fleisch essen möchtest: In diesem Säckli hat es einen Hamburger, den kannst du zwölf Jahre behalten. Das zweite Geschenk: Auch Ida hat von mir viele Mails erhalten, das war nicht immer hochstehend, deshalb schenke ich dir mal etwas Richtiges von mir. Ich habe hier ein Buch von meiner Promotion zum Thema „Utopien“. Liebe Presse, das ist kein Plagiat, man kann es online kontrollieren, und man kann es bei mir auch beziehen. Ich hoffe, dass es – im Gegensatz zu meinen Parteikollegen – einigermaßen standhält. Liebe Ida, ich hoffe du beschäftigst dich nicht nur mit dem Gemeinderat, und nochmals ganz herzlichen Dank.

Auch meiner Partnerin Marietta danke ich sehr herzlich. Sie hat in diesem Jahr viel ertragen müssen, nicht nur meine Abwesenheiten, sondern ich habe ab und zu auch mal ausgerufen, was ich aber hier nicht im Detail ausführe.

Ihr habt euch vielleicht gefragt, weshalb ich am Ende der Ratssitzung jeweils einen Witz erzählt habe, denn ich zeichne mich ja nicht als Witzeerzähler aus. Das hatte zwei Gründe: Einerseits war es mir wichtig, dass ihr auch nach einer harten Debatte und Uneinigkeit mit einem Lächeln den Saal verlässt, auch wenn ihr über mich gelacht habt, weil der Witz so schlecht war. Andererseits ist mir auch wichtig, dass man sich nicht immer so ernst nimmt. Das hat nicht mit Gleichgültigkeit zu tun, sondern mit einer gewissen Lockerheit, und ich hoffe, dass das euch geblieben ist. Ich wünsche uns allen für die Zukunft eine gewisse Lockerheit, und ich danke euch sehr herzlich fürs Mitmachen und Vertrauen der letzten zwölf Monate.

Carmen Marty Fässler:

Lieber Peter, für deinen riesigen geleisteten Einsatz während deines Präsidialjahres möchte ich dir im Namen des ganzen Gemeinderates herzlich danken. Du hast kein einfaches Jahr hinter dir. Wir alle haben einige Bürositzungen abgehalten unter deiner fachlich kompetenten Leitung, zwei ausserordentliche Gemeinderatssitzungen mit speziellen und jeweils auch dringenden Themen, eine direkt vor den Sommerferien im Juli, die andere direkt vor Weihnachten Mitte Dezember. Dafür hast du aber auch zwei Ratssitzungen ausfallen lassen können mangels Traktanden, im September und anfangs dieses Jahres. In deinem Jahr hast du viel Zeit investiert in die neue Geschäftsordnung des Grossen Gemeinderates. Zudem musstest du dich zusammen mit uns anderen Büromitgliedern durch Beschwerden durcharbeiten und Antworten für den Bezirksrat mitverfassen. Das waren alles sehr intensive Arbeiten, welche du aber mit viel Engagement angepackt und souverän zu Ende gebracht hast. Auch bei den jeweiligen Gemeinderatssitzungen hast du dich nicht aus der Ruhe bringen lassen. Mit deiner ruhigen, durchdachten Art hast du kompetent durch die Ratssitzungen geführt und nie das Zepter aus der Hand gegeben. Auch hast du deinen Humor nicht verloren in diesem Präsidialjahr und meistens die Sitzung mit einem Witz beendet, ausser wenn die Sitzung sehr lange gedauert hat. Neuen Wind hast du auch reingebracht z. B. mit dem Verschieben des Datums für den Gemeinderatsausflug auf einen Samstag, bestimmt ist das einigen Personen sehr entgegengekommen. Andererseits hast du auch eine spezielle Ratsfeier im letzten Mai gestaltet, an welchem die Gemeinderäte und geladenen Gäste zwar nur eine

Wurst und Crêpes bekommen haben, dafür haben sich aber einige Vereine von Adliswil umso mehr über den Zustupf gefreut. Nun hoffe ich sehr, dass du dein Präsidentsjahr in guter Erinnerung behalten kannst. Gerne überreiche ich dir ein Geschenk im Namen des gesamten Gemeinderats von Adliswil. Du hast es dir ja selber ausgesucht: Da du gerne etwas von deiner Freizeit im Elsass verbringst, kannst du da bald wieder fein schlemmen gehen in „einem der besten Restaurants“, wie du gesagt hast. Zudem bekommst du auch noch die Urkunde, die dein Präsidentsjahr bestätigt.

Nochmals herzlichen Dank für deine Arbeit und geniesse nun deine Zeit, welche du wieder mehr zur Verfügung hast. Bestimmt freut sich deine Familie, dass du wieder vermehrt für sie da bist, und ganz sicher wirst du auch wieder vermehrt Musik machen können. Gerne möchte ich mich noch persönlich bei dir bedanken für die gute Zusammenarbeit – geniesse in einem ruhigen Moment die feinen Pralines Grand Cru von mir. Alles Gute weiterhin für deine politische Arbeit im Rat und auch für dein persönliches Umfeld.

Stadtpräsident Harald Huber:

Du hast in Deiner Antrittsrede festgehalten: „Ich möchte für Sie alle gleichermassen den Ratsbetrieb so führen, dass Sie Ihre politischen Anliegen platzieren und diskutieren können. Dass Sie die Anliegen Ihrer Wählerinnen und Wähler einbringen können. Und dass Sie mit Fragen, Postulaten oder Motionen diesen Anliegen das nötige Gewicht verleihen können. Ich möchte, dass ich diese Aufgabe zu Ihrer aller Zufriedenheit wahrnehmen kann.“

Wie gut Dir das gelungen ist, möchte ich als Aussenstehender nicht im Detail beurteilen. Aber ich durfte feststellen, dass du dieser Aufgabe wirklich nachgekommen bist. Du hast die Leute ermuntert, mit Fragen, Postulaten und Motionen zu arbeiten, wir haben das im Stadtrat entsprechend zu spüren bekommen. Es ist dir gelungen, ein Jahr zu gestalten, das – ganz unbescheiden gesagt – FDP-würdig ist. Zwar hast du den Rekord der Sitzungsdauer von Robert Wälle nicht erreicht, aber du hast es geschafft, dass sehr viel Bewegung in die Sitzungsplanung gekommen ist. Eine Sitzung für die ZIS-Turnhalle hast du sehr kurzfristig eingeschoben, im Dezember für die Beratung der Gemeindeordnung eine zweite. Damit es – so wie du es gerne hast – ausgewogen war, hast du zwei Sitzungen abgesagt und somit die Anzahl Ratssitzungen gemäss Planung eingehalten.

Das Novum war auch der Gemeinderatsausflug an einem Samstag. Ich gehöre aber nicht zu denen, die das begrüsst haben, sondern ich habe es sehr bedauert, dass ich an der Führung durch die Stadt Zürich nicht teilnehmen konnte. Aber auch dies ist FDP-würdig: Man macht mal etwas anders als bisher. Die neue Gemeindeordnung, die du mitinitiiert und mitgetragen hast, war ein Riesengericht – danke vielmals, wahrscheinlich auch im Namen aller Ratsmitglieder, bis auf ein paar wenige. Darüber hinaus warst du – so viel ich mich erinnere – der erste Gemeinderatspräsident, der in offizieller Mission eine Stadtratssitzung besuchte, nämlich um die Totalrevision der Geschäftsordnung des Gemeinderates vorzustellen. Im Weiteren hast du am 5. Dezember einen Stichtscheid gefällt, und zwar hast du die Stadtkasse um 800'000 Franken erleichtert, und hast dies kurzfristig über 2 % dem Stimmbürger zurückgeschoben. Last but not least: Du hast für die April-Sitzung in der ZIS einen neuen Standort im neuen Wohngebiet gewählt, auch das ein Novum. Dann kommt noch ein weniger erfreuliches Novum: Du bist seit Jahrzehnten der erste Gemeinderatspräsident, der den Jagdschmaus der Jagdgesellschaft geschwänzt hat.

Persönlich hat mich sehr gefreut, dass du zu deiner Einsetzungsfeier die Vereine eingeladen hast, denn diese sind eine der ganz grossen tragenden Säulen unserer Stadt,

denn sie stehen für die zwischenmenschliche Kommunikation und bringen uns zusammen. Ich hoffe, dass dein Aufruf "Unterstützen Sie unsere Vereine, werden Sie Passivmitglied in einem neuen Verein" Früchte getragen hat.

Abschliessend kann ich zusammenfassen, dass Fakten zeigen, dass Du ein reich befruchtetes Amtsjahr mit vielen Einzigartigkeiten erlebt und geprägt hast, die letztlich zum Erfolg geführt haben. Dafür gratuliere ich dir, und ich danke dir ganz herzlich. Wir haben für Peter Werder auch ein Couvert – mit einem Gutschein, mit dem du noch den Wein kaufen kannst, den du am Jagdschmaus verpasst hast.

Mario Senn:

Heute Abend endet dein Präsidialjahr, und im Namen der FDP-EVP-Fraktion möchte ich dir ganz herzlich für dein Wirken auf dem Präsidentenstuhl danken. Du hast uns zu insgesamt neun Sitzungen aufgeboten. Die waren aber nicht wie üblich verteilt, du hast nämlich – ich komme auf drei – angesagte Sitzungen abgesagt: September, November und Februar. Stattdessen hast du zwei Zusatzsitzungen im Juli und im Dezember einberufen. Die vom 11. Juli dauerte bloss 30 Minuten und wir haben – quasi als Stimmvieh – auf schnellem Weg eine Vorlage zuhanden der Stimmberechtigten verabschiedet. Auch an der anderen Zusatzsitzung beschäftigten wir uns mit Vorlagen zuhanden der Stimmberechtigten, nur dauerte diese Sitzung wesentlich länger. Dass das Stimmvolk allen Vorlagen mit grossen Mehrheiten zustimmte, spricht mit Sicherheit nicht gegen deine Sitzungsleitung.

Fast während deinem ganzen Amtsjahr hat dich auch die neue Geschäftsordnung unseres Rates beschäftigt. Dein Ziel dabei war es, eine konsensfähige Geschäftsordnung hinzubringen, der eine grosse Mehrheit des Rates zustimmen kann. Dafür haben das Büro und später der Rat jegliche Anträge ausführlich diskutiert und beraten. Und am 6. März wurde die neue Geschäftsordnung in der Schlussabstimmung auch einstimmig angenommen. Wie du das siehst, was folgte, hast du bereits dargelegt. Aber die neue Geschäftsordnung war nicht die einzige Neuerung in deinem Amtsjahr. Im April haben wir auch einmal extra muros getagt. Zwar sind wir nicht wie National- und Ständerat zu einer Sondersession nach Flims gereist, aber immerhin ins Adliswiler Neubaugebiet und haben bei der Zurich International School (ZIS) eine Sitzung abgehalten. Damit hast du gezeigt, – du hast es vor einem Jahr in deiner Antrittsrede schon gesagt – wie wichtig dir der Kontakt zur Bevölkerung und besonders zu den „Neu-Adliswilern“ ist. Sicher ist dir das auch persönlich ein Anliegen, weil du selber noch nicht zehn Jahre in Adliswil wohnst. Die Sitzung in der ZIS war eine sehr schöne Geste. Auch wenn ich persönlich wieder froh bin, wieder ein richtiges Rednerpult vor mir zu haben und nicht einen wackligen Notenständer.

Nicht unerwähnt lassen möchte ich den von dir organisierten Ratsausflug im letzten September. Du führtest uns nicht, wie auch zu erwarten gewesen wäre, in den Kanton Schwyz, sondern in die Stadt Zürich. Auf einer Stadtführung tauchten wir mit dir in die Vergangenheit ein. Wir besuchten dabei für die meisten von uns unbekannte Orte unter der Erde. Zum Beispiel beim Lindenhof oder bei der Zentralbibliothek. Besonders in Erinnerung geblieben ist mir der Gang durch einen sogenannten Ehgraben. Ich zitiere:

„Der Ehgraben (...) war der schmale, nicht bebaute Streifen zwischen den Häusern der mittelalterlichen Städte. Es handelte sich um einen offenen Graben einer Breite von bis zu drei Metern, der auf dem Grund eines schmalen Gässchens zwischen den gegenüberstehenden Rückseiten zweier Häuserreihen verlief. Die Ehgräben wurden zur Fäka-

lienbeseitigung benutzt; an den Häuserrückseiten befanden sich die Abtrittserker, aus denen die Fäkalien unmittelbar in den Ehgraben hinabfielen.“

Das habe ich aus Wikipedia zitiert und gebe dies auch zu. Und zwar bevor ein IT-Supporter der Uni Zürich meine Rede mit einem Plagiatsentdeckerprogramm überprüft.

Neben den Erzählungen unserer zwei Führerinnen hat auch ein Altstadtbewohner uns ins Mittelalter zurückversetzt. Er hat nämlich das beschriebene altertümliche Konzept der Abwasserentsorgung vorgeführt, und so hat sich eine unbekannte Flüssigkeit über ein paar dem Nikotin verfallenen Gemeinderäte ergossen. Das authentische Nachstellen von konkreten historischen Ereignissen nennt man „Re-Enactment“. Der Adliswiler Gemeinderat versteht aber keinen Spass und prompt wurde ein Polizeieinsatz ausgelöst. Nicht weniger problematisch war es, dass der erwähnte Ehgraben ziemlich eng ist. So eng, dass bis zum Schluss des Ausflugs nicht feststand, ob alle Teilnehmer – auch die weniger schlanken – wieder aus dem Graben rauskamen. Interessanterweise hat da niemand daran gedacht, die Polizei noch einmal aufzubieten.

Bis zum 5. Dezember haben es aber alle mit Sicherheit geschafft. Dann durftest du, Peter, nämlich nach dem historisch wohl ziemlich einzigartigen Patt von 18 zu 18 Stimmen mit deinem Stichentscheid den Steuerfuss senken.

Zwei Mal haben wir unter deiner Leitung auch eingebürgert. Dabei ist uns immer wieder ausgefallen, wie du alle Namen – auch jene mit Potential für Versprecher – sehr eloquent und ohne Stolpern über die Zunge brachtest.

Sehr bald steigst du wieder vom hohen Stuhl herunter. Damit bist du nicht mehr der protokollarisch höchste Adliswiler, aber du darfst wieder mitdiskutieren und dich auch wieder politisch äussern. Wir wissen, wie sehr du Diskussionen liebst und Freude an der politischen Auseinandersetzung hast. Und ich weiss auch, wie sehr es dich manchmal genervt hat, von deinem Hochsitz aus nicht mitdiskutieren zu dürfen. Zum Beispiel dann, wenn ein Vertreter des Stadtrates im Rahmen der Budgetsitzung sagt, man soll einen Gewinn nicht an die Steuerzahler weitergeben. Als wäre eine Steuersenkung ein Gnadenakt. Wie du damals schon festgehalten hast – halt eben nach der Sitzung – ist es nicht so, dass man an die Steuerzahler etwas verteilt. Man nimmt den Steuerzahlern einfach weniger weg! Ab sofort darfst du dich wieder einbringen. Wir freuen uns darauf.

Du hast jetzt wieder mehr Zeit für alles andere und das gönnen wir dir. Sicher wird es so für dich auch einfacher, dein Executive MBA Studium an der Universität St. Gallen weiterzuverfolgen und bald erfolgreich abzuschliessen. Wir wünschen dir dazu alles Gute!

Im Jahr 2006 hast du der letzten FDP-Ratspräsidentin vor dir mit einem Zitat aus dem Film „Forrest Gump“ zu ihrer Wahl gratuliert: „Life ist like a box of chocolates, you never know what you are gonna get.“ Mit diesen Worten überreiche ich dir im Namen der Fraktion eine personalisierte Box voller Süssigkeiten. Vielen Dank, lieber Peter.

Der Ratspräsident Dr. Peter Werder bedankt sich sehr herzlich für die tollen Voten.

4. Erneuerungswahlen für das Amtsjahr 2013/2014

4.1 Geheime Wahl der Ratspräsidentin/des Ratspräsidenten

Im Namen der Interfraktionellen Konferenz (IFK) schlägt Mario Senn die bisherige 1. Vizepräsidentin Carmen Marty Fässler, SP, zur Wahl vor.

Dieser Vorschlag wird nicht vermehrt.

Resultate des 1. Wahlgangs

Ausgeteilte Stimmzettel		32
Eingegangene Stimmzettel		32
Davon sind:	- ungültig	0
	- leer	<u>2</u>
Zahl der massgebenden Stimmen		30
Absolutes Mehr		16
Es erhielten Stimmen	- Carmen Marty Fässler – gewählt	29
	- Daniela Morf	<u>1</u>
Total der massgebenden Stimmen		30

Dr. Peter Werder:

Ich gratuliere dir, Carmen, herzlich zur Wahl zur Ratspräsidentin und wünsche ihr alles Gute. Ich bin froh, dass das Präsidium immer noch etwas in der Hand des Kantons Schwyz ist. Ich möchte dir und damit auch dem Gemeinderat ein kleines Geschenk überreichen, und zwar eine Stoppuhr. Mit der neuen Geschäftsordnung haben wir nämlich Redezeitbeschränkungen. Auch wenn ich kein Anhänger dieser Beschränkungen bin, vertrete ich die Meinung „Reden ist Silber, Schweigen ist Gold“. Deshalb gebe ich dir dieses Geschenk mit. Das erste Vizepräsidium kann dann prüfen, wie lange jeweils gesprochen wird. Damit verabschiede ich mich.

Daniel Jud:

Im Namen der SP Adliswil gratuliere ich dir recht herzlich zu deiner Wahl als Gemeindepräsidentin von Adliswil. Mit deiner Wahl befindet sich Adliswil also jetzt, wie dies Mario Senn vor einem Jahr treffend ausdrückte, auf halbem Wege zum Kantonswechsel vom Kanton Zürich zum Kanton Schwyz. Vor einigen Tagen habe ich bei deiner Familie nachgefragt, was denn der Grund dafür war, dass du vom schönen Rickenbach bei Schwyz nach Adliswil gezogen bist. Von allen Seiten hörte ich immer nur das Gleiche: Es sei halt eben ein Kindheitstraum von dir! Schon als kleines Kind wolltest du anscheinend immer nach Zürich oder Umgebung ziehen und so am Puls der Zeit sein. So werden wir wohl in einem Jahr glücklicherweise nicht vor einem Kantonswechsel nach Schwyz stehen, sondern wahrscheinlich doch mit der Stadt Zürich fusionieren. Dies lässt zumindest in unseren Reihen einige Herzen höher schlagen. Für das kommende Jahr wirst du die höchste Adliswiler Politikerin sein. Du wirst die Stadt und das Adliswiler Gemeindeparlament an zahlreichen Anlässen repräsentativ vertreten und viele neue und interessante Bekanntschaften machen. Diese Aufgaben wirst du ganz sicher mit grosser Bra-

vour meistern. Beschreibt dich doch dein Mann mit den folgenden Worten:

- sie kann gut zuhören
- sie ist offen
- sie hat keine Vorurteile
- sie interessiert sich für die Menschen und für die Gesellschaft im Allgemeinen

Dies sind alles Eigenschaften, welche du als Gemeinderatspräsidentin brauchen wirst. Die Vielzahl an öffentlichen Anlässen kann aber auch dazu führen, dass du im kommenden Jahr nicht mehr so viel Zeit in trauter Gemeinsamkeit mit deinem Alex verbringen kannst. Darum haben wir gedacht, dass wir Alex und dich auf einen romantischen Abend ins Panoramahotel Feusisberg im Kanton Schwyz schicken. Nach einer strengen Woche mit Sitzungen und Terminen könnt ihr so zu zweit die Woche beim After-Work-Wellness ausklingen lassen und anschliessend gemeinsam dinieren. Liebe geht ja bekanntlich durch den Magen. Eine weitere Aufgabe in deinem Präsidialjahr wird aber auch sein, den parlamentarischen Betrieb in Adliswil sicherzustellen - was sicherlich eine anspruchsvolle Aufgabe ist, wie wir vorhin von Peter Werder gehört haben. Dazu braucht es manchmal mehr und manchmal weniger Nerven. Aus eigener Erfahrung weiss ich aber, dass dich nichts so schnell aus der Ruhe bringt und du stets den Überblick behältst. Das Einzige, das dich anscheinend wirklich aus der Fassung bringt, ist, wenn dein Mann wieder mal irgendeinen „Chabis“ macht. Ich hoffe natürlich auch, dass du zu Hause mit deinen drei Kindern nicht den Überblick verlierst. Damit dies einfacher geht und du deine drei Kinder auch einmal beschäftigen kannst, wenn du die normalen Alltagsarbeiten erledigst, möchten wir dir für alle deine Kinder ein kleines Geschenk überreichen. Hoffentlich tröstet sie dieses kleine Geschenk darüber hinweg, dass sie im kommenden Jahr ein bisschen weniger von ihrem Mami haben werden.

Jetzt freuen wir uns, nach dieser Ratssitzung mit dir und deiner Familie auf dein Präsidialjahr anzustossen und hoffen, dass es etwas mehr gibt als Wurst und Brot.

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler bedankt sich herzlich bei Daniel Jud für die schönen Worte, bei Peter Werder für die Stoppuhr und bei der SP für die Geschenke für ihre Kinder.

Ansprache der neuen Ratspräsidentin, Carmen Marty Fässler:

Zuerst einmal möchte ich mich ganz herzlich bedanken für meine Wahl zur Gemeinderatspräsidentin für das nächste Jahr. Es freut mich sehr, dass so viele mir dieses Vertrauen entgegen bringen – gerne werde ich mich engagiert einsetzen, um dieses wichtige Amt gut auszuführen.

Gerne erzähle ich ein bisschen darüber, wie ich überhaupt zur Politik gekommen bin: Vor 33 Jahren bin ich in Schwyz zur Welt gekommen – hier in Adliswil wird ja immer behauptet, dass man hört, dass ich aus der Innerschwyz bin. Andererseits finden die Leute aus Schwyz, dass man sehr wohl hört, dass ich nun im Kanton Zürich lebe und zu Hause bin. Zusammen mit meinen Eltern Antoinette und Bruno und meiner drei Jahre jüngeren Schwester Sabrina habe ich eine glückliche Kindheit erlebt. Bereits sehr früh wurde bei uns am Küchentisch politisiert, diskutiert und heftigst debattiert. Mein Mami und meine Schwester haben meistens schneller die Ausdauer verloren und haben meinen Papi und mich weiter austauschen lassen. Nicht von ungefähr ist auch, dass mein Papi erst als Journalist und Redaktor und aktuell als Gemeindeschreiber von Schwyz sein politisches Interesse mir wei-

tervererbt hat. Aber bereits auch als Schülerin und später Studentin habe ich mich persönlich sehr für andere interessiert – zuerst als Blauringleiterin, während meiner Gymi- und Lehrerseminar-Zeit als Mitglied des Kantonalen Jugendparlamentes und auch als Präsidentin des Forums für Jugendfragen des Kantons Schwyz. Schon da habe ich den Austausch mit anderen Jugendlichen, anderen Politikern gesucht und schätzen gelernt. In dieser Zeit habe ich sogar meinen Mann Alex wegen der Politik kennen gelernt: Unterwegs auf der Zugfahrt zum Bundeshaus nach Bern an einen Europarats-Tag sind wir uns gegenüber gesessen und haben dann einen spannenden, politisch-anregenden Tag zusammen verbracht.

Zu meinen Highlights während meiner Vorstandszeit beim Kantonalen Jugendparlament Schwyz zählte, dass ich am 1. August 2001 auf dem Rütli eine Rede halten durfte. Da habe ich vor dem damaligen Ständerat Bruno Frick von der CVP eine Geschichte von Farben erzählt, mit einem Inhalt, der heute noch aktuell ist für mich. Es geht darum, dass es mir wichtig ist, die Welt nicht nur in Schwarz und Weiss einzuteilen, sondern dass das Leben und die Ansichten viel spannender sind, wenn verschiedene Meinungen da sind und eingebracht werden können. Mir ist es wichtig, dass auch im Gemeinderat von Adliswil alle Meinungen vertreten werden dürfen. Es soll respektvoll und anständig miteinander umgegangen werden, nicht nur in schwarz und weiss beziehungsweise grau gedacht werden, sondern es dürfen ganz verschiedene Farbnuancen entstehen.

Nach meinen ersten 22 Jahren in Schwyz hat es mich aber in den Kanton Zürich verschlagen: Eine Stelle als Lehrerin hat mich angesprochen, und so habe ich im Jahr 2002 im Schulhaus Zopf eine 3. Primarklasse übernommen. Nach einem etwas anstrengenden Start in den Lehreralltag habe ich mich sehr wohl gefühlt in Adliswil. Auf Anhieb habe ich mich im Lehrerteam des Schulhauses Zopf wohlfühlt und auch die Schülerinnen und Schüler aus aller Welt haben mir sofort zugesagt. Gerne habe ich dann ein paar Jahre als Klassenlehrerin zu 100 Prozent unterrichtet, bevor ich dann im Jahr 2005 zuerst geheiratet und dann im Dezember 2007 zum ersten Mal Mami geworden bin. Leon hat mein Leben beziehungsweise unser Leben als damals noch kleine Familie völlig verändert. Im kommenden Jahr habe ich dann nur noch in einem Teilzeitpensum gearbeitet, und die Grosseltern haben dann ihre Zeit gemeinsam mit Leon genossen, währenddem ich unterrichtet habe. Im Jahr 2010 ist unsere Tochter Mila zur Welt gekommen, und dann haben wir Ausflüge zu viert unternommen. Adliswil haben wir zu dem Zeitpunkt von einer ganz anderen Seite kennen gelernt: Plötzlich haben wir vermehrt Ausflüge zum Wildpark Langenberg, an die Sihl und in den Sihlwald unternommen. Trotzdem haben wir aber auch immer noch die Stadtnähe zu Zürich genossen. Vor neun Monaten ist unser fünftes Familienmitglied zu uns gestossen: Matteo gehört schon richtig zu unserer Fünferbande dazu. Wir geniessen die intensive Zeit als Familie. Nebenbei arbeite ich momentan aber nicht mehr als Lehrerin, auch wenn ich mir in näherer Zukunft sehr gut vorstellen kann, mal wieder zu unterrichten oder einzelne integrierte Schüler zu begleiten. So kann ich mich also gut der Politik im nächsten Jahr widmen und werde versuchen, als Mami, als Lehrerin, als junge Person wichtige Inputs aufzugreifen und auf einer sehr sachlichen Ebene kompetent und zuverlässig sowie transparent zu arbeiten und den Gemeinderat angemessen nach aussen zu vertreten. Ich freue mich sehr auf alle kommenden Begegnungen, Anlässe und Aufgaben, welche ich als Gemeinderatspräsidentin machen und erfahren werde. Danke nochmals für das Vertrauen und für die Aufmerksamkeit.

4.2 Geheime Wahl der 1. Vizepräsidentin/des 1. Vizepräsidenten

Mario Senn, Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):

Die IFK konnte sich auf keinen Kandidaten einigen. Vorgeschlagen und diskutiert wurden Heinz Melliger von den Freien Wählern und Daniela Morf von der SVP.

Davide Loss:

Sie haben es gehört, dass in der IFK kein Wahlvorschlag zustande gekommen ist. Die SP-Fraktion hat an der Sitzung vom letzten Samstag klar gemacht, dass sie grossmehrheitlich Heinz Melliger nicht unterstützen wird. Ausschlaggebend ist – das haben wir an der Sitzung transparent dargelegt – das Wirken von Heinz Melliger in der letzten Zeit, das nicht auf eine Sachpolitik abgezielt hat. Vor allem nicht mit der Beschwerde gegen die Totalrevision der Geschäftsordnung des Gemeinderates, wo sämtliche Anträge, die vom Rat abgelehnt wurden, wieder als Beschwerde eingereicht wurden. Wir haben also sachliche Gründe vorgebracht, es geht überhaupt nicht um die Person Heinz Melliger, persönlich schätze ich ihn sehr. Wir haben unsere Haltung transparent gemacht, und deshalb war das Erstaunen umso grösser, als ich heute Morgen in der Zürichsee-Zeitung gelesen habe, dass die SVP zum Vorgehen keine Auskunft gibt. Ich zitiere den Parteipräsidenten Ueli Röthlisberger: „Wir haben unsere Haltung gegenüber Heinz Melliger intern besprochen. Weitere Auskünfte werde ich zu diesem Thema aber im Vorfeld nicht abgeben.“ Die SVP hat an der Sitzung vom letzten Samstag klar gesagt, dass sie in die Freien Wähler kein Vertrauen mehr habe und deshalb Heinz Melliger nicht wählen werde. Wir haben momentan eine schwierige Situation in Adliswil, und ich glaube, wir sollten alle mit offenen Karten spielen. Das schulden wir nicht nur uns gegenseitig, sondern vor allem auch Heinz Melliger. Es kann nicht sein, dass wir hinterrücks verdeckte Spiele machen und offiziell eine andere Meinung vertreten. Deshalb wäre ich sehr froh, wenn uns die SVP erklären würde, wie die offizielle und inoffizielle Haltung der Fraktion ist. Das habe ich nämlich nicht verstanden. Wir sind an einer konstruktiven Zusammenarbeit interessiert und ein Grossteil der Fraktion wird – trotz Enthalten der SVP, was absolut nicht nachvollziehbar ist – Daniela Morf wählen. Das gilt sowohl offiziell als auch inoffiziell.

Resultate des 1. Wahlgangs

Ausgeteilte Stimmzettel		32
Eingegangene Stimmzettel		32
Davon sind:	- ungültig	0
	- leer	<u>1</u>
Zahl der massgebenden Stimmen		31
Absolutes Mehr		16
Es erhielten Stimmen	- Daniela Morf – gewählt	16
	- Heinz Melliger	13
	- Farid Zeroual	<u>2</u>
Total der massgebenden Stimmen		31

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler gratuliert Daniela Morf herzlich zur Wahl zur 1. Vizepräsidentin.

4.3 Geheime Wahl der 2. Vizepräsidentin/des 2. Vizepräsidenten

Mario Senn, Präsident der Interfraktionellen Konferenz (IFK):

Die IFK konnte sich auf keinen Kandidaten einigen. Sie hat aber am letzten Samstag beschlossen, dass es in diesem Fall an der FDP-EVP-Fraktion wäre, einen Wahlvorschlag zu machen. Die FDP-EVP-Fraktion schlägt Ihnen Hanspeter Clesle von der EVP vor.

Dieser Vorschlag wird nicht vermehrt.

Resultate des 1. Wahlgangs

Ausgeteilte Stimmzettel		32
Eingegangene Stimmzettel		32
Davon sind:	- ungültig	0
	- leer	<u>4</u>
Zahl der massgebenden Stimmen		28
Absolutes Mehr		15
Es erhielten Stimmen	- Hanspeter Clesle – gewählt	23
	- Farid Zeroual	2
	- Karin Hug	1
	- Simone Huber	1
	- Thomas Fässer	<u>1</u>
Total der massgebenden Stimmen		28

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler gratuliert Hanspeter Clesle herzlich zur Wahl zum 2. Vizepräsidenten.

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler:

Da die bisherige 2. Sekretärin Daniela Morf von der SVP als 1./2. Vizepräsidentin gewählt wurde, ist eine neue 2. Sekretärin/ein neuer 2. Sekretär zu wählen. Bevor diese Wahl vorgenommen werden kann, bitte ich Daniela Morf um Mitteilung, dass sie als 2. Sekretärin für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014 zurücktritt.

Daniela Morf:

Zuerst bedanke ich mich fürs Vertrauen herzlich, es ist mir eine Ehre. Gleichzeitig gebe ich Ihnen den Rücktritt als 2. Sekretärin des Büros bekannt.

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler:

Nun schlage ich vor, dass wir als Traktandum 5 folgendes Geschäft aufnehmen: Ersatzwahl der 2. Sekretärin/des 2. Sekretärs für den Rest der Amtsdauer 2010 - 2014.

Der Rat ist damit einverstanden.

4.4 Offene Wahl von drei Stimmenzählenden

Im Namen der Interfraktionellen Konferenz (IFK) schlägt Mario Senn folgende Ratsmitglieder zur Wahl vor: Sait Acar, SP, Fredi Morf, SVP und Heinz Melliger von den Freien Wählern.

Dieser Vorschlag wird nicht vermehrt.

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler erklärt die Vorgeschlagenen als gewählt, gratuliert ihnen herzlich zur Wahl als Stimmenzählende und weist ihnen folgende Bereiche zu:

1. Stimmenzähler Sait Acar: Tische CVP, FDP, EVP und Freie Wähler
2. Stimmenzähler Heinz Melliger: Tische SVP
3. Stimmenzähler Fredi Morf: Tische SP, Grüne und Präsidium

5. Offene Wahl einer 2. Sekretärin/eines 2. Sekretärs für den Rest der Amtsdauer 2010 – 2014

Im Namen der Interfraktionellen Konferenz (IFK) schlägt Mario Senn Peter Werder von der FDP vor.

Dieser Vorschlag wird nicht vermehrt.

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler erklärt den Vorgeschlagenen als gewählt und gratuliert ihm herzlich zur Wahl als 2. Sekretär.

Die Ratspräsidentin Carmen Marty Fässler informiert, dass der Ratsausflug 2013 am Freitag, 13. September zirka ab 13.00 Uhr stattfinden wird.

Sie lädt nun alle zum Apéro ein und die geladenen Gäste zur anschliessenden Feier in der Kulturschachtle.

Schluss der Sitzung: 19.15 Uhr

Für die Richtigkeit:

Ida Hofstetter, Ratssekretärin